

2€, FÜR SCHÜLER*INNEN GRATIS

HERDER ZEITUNG AUSGABE 2

**LEHRERZITATE, LEHRERWAHL, MODEL
UNITED NATIONS, ARTIKEL 13, BREXIT,
BUCHREZENSIONEN, KOMMERZ IM
FUSSBALL, E-ROLLER, GEWINNSPIELE**

MAI 2019

Schule im Ausland - weltweit!

imagine · develop · grow



200 €
für eure
Klassenkasse
Infos unter:

<http://tinyurl.com/IE-Klasse>

ie international
EXPERIENCE e.V.



High School Year: wir informieren
unverbindlich und kostenfrei, auch über
Stipendien oder BAföG*-Förderungen!

Nimm deine Leidenschaft mit in dein Auslandsschuljahr.
Mehr unter: www.international-experience.net

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

An dieser Stelle wollen wir uns nochmal bei unserer großartigen Leserschaft bedanken. Dafür, dass ihr uns eine Chance gegeben habt und wir so viele in den letzten Wochen unsere Zeitung lesen sehen haben. Doch natürlich hört es da noch nicht auf, ihr haltet jetzt schon die zweite Ausgabe eurer neuen Schülerzeitung in der Hand! :)

Wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere Ausgaben weiter zu verbessern. Ab dieser Ausgabe sind dazu auf Basis von eurem zahlreichen Feedback auch Artikel in anderen Sprachen enthalten: Den Anfang macht in dieser Ausgabe ein englischsprachiger Artikel zum Thema „Anti-vaxxers“, also Impfgegner. Weitere Artikel auf Spanisch, Französisch und Russisch werden folgen. Wenn ihr weitere Ideen habt, wie wir uns verbessern können, immer her damit!

Außerdem haben wir euch ja von Anfang an versprochen, dass wir mit euch interagieren wollen. Zum einen tun wir das über unsere Leserpost, mit der ihr Nachrichten an andere Schüler*innen schicken könnt, und zum anderen über unsere vielen Gewinnspiele. Und nun kommt noch eine Veranstaltung hinzu: die Lehrerwahl. Weitere Infos dazu findet ihr auf Seite 5.

Zu guter Letzt wollen wir euch noch davon berichten, dass wir bei den Projekttagen ein Projekt anbieten werden. Im Rahmen dessen werden wir unsere journalistische Arbeit weiter verbessern und in den Bereich Podcasts ausbauen. Denn auch die Presse befindet sich im digitalen Zeitalter derzeit stärker denn je im Wandel - und wir wollen uns fit machen für die Zukunft. Wir würden uns freuen, wenn sich noch jemand von euch dazu entscheiden sollte, zu uns zu stoßen!

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Eure Chefredaktion

Inhaltsverzeichnis

Schule

Lehrerzitate	5
Leserpost	5
Wir präsentieren: Die Herderzeitung Lehrerwahl	5
Model United Nations	6

Politik

Artikel 13 - ein Kommentar	6
Ein Land sagt „Goodbye“ – der Brexit	9
Die Europawahl – eine Entscheidung über Europas Zukunft	12
Anti-vaxxers – a topic that’s sweeping the news	13

Trends

Buchrezension: „This is where it ends“ + Gewinnspiel.....	14
Die Deutsche Bahn möchte Ansagen verständlicher machen.....	16
Radfahren war gestern: Die E-Roller kommen	18
Kommerz im Fußball	20
Das Spionage Museum	21
Book Review: „One of us is lying“	22
Buchrezension: „Obsidian“	23

Auf unserem Instagram-Account verlosen wir demnächst ein Exemplar des Buchs „54 Minuten“ und 2x2 Tickets für die Lange Nacht der Wissenschaften. Mehr Infos auf Seite 14.

Lehrerzitate

Von: Herr Drensek

„Ich weiß nicht auf welchem Alkoholzustand die Autoren waren, als sie dieses Buch geschrieben haben!“

Von: Herr Wiebe

"Das war ein Griff ins Klo!"

Von: Frau Dr. Hoffmann

„Ich lade euch noch mal ins Café ein, da könnt ihr ausgiebig quatschen!“

Ihr habt auch ein gutes Lehrerzitat gehört? Dann schickt es uns! Wir freuen uns über jede Einsendung :) Werft es einfach in unserem Briefkasten im Foyer Haus B, schickt es an zitat@herderzeitung.de oder schickt es uns per DM an [@herderzeitung](https://www.instagram.com/herderzeitung). Die besten Einsendungen veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe. Viel Spaß beim Sammeln!

Leserpost

An Adea: (7ds)

Danke, dass du immer für mich da bist und ich immer auf dich zählen kann. Wir können immer über alles reden und sitzen auch im Unterricht immer nebeneinander. Du bist die

beste Sitznachbarin, die man haben kann!

An: Herr Kettler

Schönen Gruß an Herrn Kettler, welcher den besten Spanischunterricht macht!

Ihr wolltet euch schon immer mal bei dieser einen Freundin dafür bedanken, dass sie immer zur Stelle ist, wenn ihr sie braucht? Oder dem Jungen in der Parallelklasse eure Liebe gestehen? Oder einem Lehrer ein Shout-out geben, weil er so nice ist? Dafür haben wir die Leserpost geschaffen! Wir drucken anonym eure (netten) Botschaften, aber auch Gerüchte und Gossip zur Schule ab, werft uns einfach einen Zettel in unseren Briefkasten im Foyer des Hauses B oder schreibt uns über [Tellonym.me/jgh](https://www.tellonym.me/jgh)!

Wir präsentieren: Die Herderzeitung Lehrerwahl

Kennt ihr es nicht auch, wenn ihr eurem Lieblingslehrer am liebsten einfach mal einen Preis geben würdet? Dafür, dass er immer so nett ist oder



nur wenige Hausaufgaben aufgibt.

Dafür gibt es jetzt die Lehrerwahl, präsentiert von der Herderzeitung.

Wir haben für euch insgesamt 12 Kategorien ausgewählt, bei denen ihr uns euren Favoriten mitteilen könnt. Das funktioniert wie folgt: Am 21. Mai verteilen wir auf dem Hof Stimmzettel, also müsst ihr einfach nur Ausschau halten. Am 18. Juni wird es dann auf dem Hoffest eine Siegerehrungen geben, bei der wir die Gewinner ernennen und auch kleine Preise an diese verteilen. Um so mehr mitmachen, um so spannender wird es. Also, nehmt alle teil und drückt die Daumen für euren Lieblingslehrer!

Model United Nations

Die AG „Model United Nations“ sucht noch Mitglieder! Wer sich darin erproben möchte, auf Englisch über politische Themen zu debattieren, kommt einfach am Donnerstag um 16 Uhr im Raum B 3.02 vorbei.

Artikel 13 - ein Kommentar

Vergangenen Monat hat der EU-Ministerrat die umstrittene Urheberrechtsreform nun abschließend durchgewunken.

Artikel 13 führt in der Fassung, die nun angenommen wurde, zu erheblichen Einschränkungen und Nachteilen.

Natürlich sind die Ziele der Urheberrechtsreform unterstützenswert. Die EU sollte sich bemühen, den Werken von Urhebern und Künstlern eine ordentliche, sichere und moderne Handhabe zu geben. Jedoch sollten effektivere Möglichkeiten gefunden werden, die die Rechte dieser schützen, aber keine gravierenden Nachteile aus vielerlei Sicht bringen. Die aktuelle Fassung jedoch wird zu unbeabsichtigten Nebenwirkungen führen, Folgen von erheblichem Ausmaß.

Die Verabschiedung von Artikel 13 hat Upload-Filter zur Folge, die die Freiheit des Internets, wie wir es heute kennen, massiv einschränken.

Ein wichtiger und von vielen Nutzern aufgrund ihres künstlerischen Werts sehr geschätzter Bestandteil des Webs sind die humorvollen Memes. Wer möchte schon gerne auf Grumpy Cat in seinem Feed verzichten? Sollte die neue Rechtslage so in Kraft treten, wären diese sehr gefährdet. Jeder der ein Meme erstellt, stimmt mit einer Selbstverständlichkeit zu, dass andere Nutzer sein Meme verbreiten und modifizieren. Dies alles wäre mit Artikel 13 nicht mehr möglich, da jeder erneute Upload eines Memes blockiert würde und viele schöne Inhalte des Internets langsam immer mehr verschwinden. Die Kreativität und Vielfalt der Inhalte im Netz wird so ausgelöscht werden. Zumal bei den meisten Memes die Urheber selbst diese zuerst auf Plattformen wie Imgflip oder Reddit hochladen und damit ihr Einverständnis signalisieren. Die Persönlichkeitsrechte müssen lediglich verantwortungsvoll durch ebendiese geachtet werden, dann entsteht kein Schaden. Selbst wenn eine illegale Nutzung auftritt, hält sich der Schaden in Grenzen, da vorwiegend nur eine begrenzte Zielgruppe erreicht wird und keine kommerzielle

Nutzung stattfindet. Durch die Upload-Filter würde daher das Teilen und Zugreifen auf Inhalte im Internet erschwert.

Zudem haben einige Plattformen wie YouTube bereits ein System mit dem Namen ContentID etabliert, in dem Urheber ihre Werke eintragen können, die nicht publiziert werden sollen. Das System sorgt dafür, dass nur betreffende Werke gefiltert werden und zugleich die Rechte und Ansprüche von Erstellern der Inhalt umfangreich geschützt werden. Voraussichtlich 35 Millionen Accounts müssten nach eigenen Angaben alleine auf YouTube blockiert werden, davon über vier Millionen allein aus Deutschland.

Ein weiteres Problem liegt ganz klar im Datenschutz: Jeder Inhalt müsste durch einen Algorithmus gescannt werden. Kleinere Unternehmen werden, der Kosten und Möglichkeiten der Ausführung halber, sicher auf kommerzielle Anbieter zählen. Nie war es für diese einfacher an die Daten der Nutzer zu gelangen und diese zu missbrauchen.

Ebenso

würden

die Informationsfreiheit und Wissensverbreitung benachteiligt werden, da alle Inhalte durch Filter oder von Hand geprüft werden müssten. Die Umsetzung ist kostspielig und würde die Netzneutralität einschränken. Start-ups und gemeinnützige Plattformen, die sich das nicht leisten können, werden aus pekuniären Gründen den Betrieb einstellen müssen und wichtige gemeinnützige Quellen, die sich aus Spenden finanzierten, wie Wikipedia, würden vernichtet. Neben diesen Wirkungen, würden der Wettbewerb und die Vielfalt an Ideen, die Umsetzung neuer Projekte und die Konkurrenz massiv gemindert. Das schränkt die Vielfalt neuer, innovativer Ideen in Europa ein und diese bleiben nur in der Garage liegen – statt beim Startup zu landen. Die Wissensverbreitung wird zudem dadurch erschwert, dass das Durchforsten von wissenschaftlichen Sammlungen Forschungseinrichtungen vorbehalten wird, als Privatmensch erhält man kein Recht auf diese freie Informationsquelle. Dasselbe gilt für Bibliothekare, Journalisten und unabhängige Wissenschaftler. Das wäre das Ende von etablierten Suchmaschinen

wie Wolfram Alpha oder Google Scholar.

Hunderttausende Arbeitsplätze wären durch die Verabschiedung des Artikels 13 bedroht: Nach aktueller Formulierung sind Millionen von Menschen davon bedroht, keine Inhalte mehr auf Internetplattformen hochladen zu können. Neben freiberuflichen Erstellern von Inhalten sind auch sehr viele Menschen betroffen, die für Unternehmen im Marketing über Soziale Medien beschäftigt sind.

Als letzten Punkt ist die Fehleranfälligkeit zu nennen: eine händische Prüfung aller hochgeladenen Inhalte ist weder den Portalbetreibern, noch Nutzen (die vor der Veröffentlichung jedes Posts auf Instagram lange warten müssten) zuzumuten. Algorithmen machen heute noch zahlreiche Fehler und bereiten Nutzern unzählige Schwierigkeiten. Es werden etwa bereits jetzt gelegentlich lizenzfreie Bilder vor dem Upload blockiert, kostenpflichtige Musikstücke in Filmen trotz vorhandener Lizenzierung an den Hochladenden abgewiesen oder eigene Auf-

nahmen falsch erkannt und interpretiert.

Dennoch ist eine EU-weit einheitliche Änderung des Urheberrechts dringend nötig: Einige kuriose Beispiele sind, dass Lehrer in einigen Teilen der EU im Rahmen Ihres Unterrichts keine Lehrmaterialien ausgeben dürfen, da es das Urheberrecht untersagt. Dazu kommt, dass der Eiffelturm etwa nicht von seinem Gelände fotografiert werden darf, weil das Dargestellte Werk geschützt ist und keine ausdrückliche Genehmigung des Eigentümers zur Aufnahme eingeholt wurde. Eine „Fair-Use-Regelung“ besteht nicht, sollte aber im Rahmen einer durchdachten Urheberrechtsreform eingeführt werden.

Darum muss die Urheberrechtsreform überarbeitet werden. Doch gibt es noch Chancen? Am 27. April, dem Tag der Annahme des Gesetzesentwurfs durch die EU-Mitgliedstaaten, äußerte sich Raegan MacDonald, Head of EU Policy bei der Organisation Mozilla, welche sich für ein freies und gesundes Internet einsetzt und auch hinter dem beliebten

Browser Firefox steckt, wie folgt: „Heute gibt es nichts zu feiern. Die EU-Institutionen haben die Gelegenheit verpasst, die Urheberrechtsschriften in das 21. Jahrhundert zu bringen. Auch haben sie die Fortschritte von Innovatoren und Kreativen, die neue Inhalte entwickeln, um sie mit Menschen auf der ganzen Welt zu teilen, zunichte gemacht und die Macht an große US-amerikanische Plattenfirmen, Filmstudios und Tech-Konzerne zurückgegeben. Die Auswirkungen dieser katastrophalen Abstimmung werden die Menschen zu spüren bekommen, die überall auf der Welt online sind. Wir gehen stark davon aus, dass das Urheberrecht wieder auf die politische Bühne zurückkehren wird. Bis dahin werden wir unser Bestes tun, um die negativen Auswirkungen dieses Gesetzes auf die Internet-Erfahrung der Europäer und die Fähigkeit der europäischen Unternehmen, auf dem digitalen Markt zu konkurrieren, zu minimieren.“ *tw*

Ein Land sagt „Goodbye“ – der Brexit

Es klingt zwar etwas übertrieben, aber wir erleben gerade etwas Historisches. Nein damit, ist nicht Artikel 13 gemeint, ein Land möchte die Europäischen Union verlassen. Das ist bisher noch nie passiert, doch nach 43 Jahren möchte das Vereinigte Königreich aus der Europäischen Union austreten. Durch einen Volkstentscheid kam es am 23. Juni 2016 zur Entscheidung, der EU „Goodbye“ zu sagen. Bei der Abstimmung kam es zu einem überraschenden Ergebnis, das für die Selbständigkeit Britanniens sprach. Insgesamt stimmten 51,9% der Bevölkerung für den Brexit. Doch wie kam es zu diesem Ergebnis und welche Probleme bringt der Brexit?

Eigentlich geht es dem Vereinigtem Königreich (wenn man den Lebensstandard mit anderen Ländern vergleicht) sehr gut. Außerdem ist es kein Geheimnis, dass die Engländer sehr stolz auf ihre Unabhängigkeit sind. Aber etwas mehr als eine Hälfte der Wähler meinen, dass es ihnen

noch bessergehen könnte, wenn sie die Europäische Union verlassen. Die andere Hälfte meint, dass das nicht stimmt. Viele Gegner des Brexits fanden die ganze Aktion ziemlich lächerlich. Außerdem hatten sie sowieso erwartet, dass der Großteil der Einwohner dagegen ist, weswegen sie eine Stimmenabgabe verweigerten und dann kam kurz darauf der überraschende Sieg des Brexits. Nach dem erschreckenden Ergebnis trat der bisherige Premierminister David Cameron, der für den Verbleib in der EU war, zurück und Theresa May übernahm einen Monat nach der Abstimmung seine Position. Und hatte von da an nun die Aufgabe, sich um den Austritt zu kümmern.

Doch welche Motive stecken hinter den Befürwortern? Unkontrollierte Zuwanderung, billige Arbeitskräfte aus der EU und hohe Abgaben, die Großbritannien an die EU leisten muss, Ob das stimmt, ist Ansichtssache. Es ist schwer zu sagen, was richtig ist. Es heißt, dass fünf Experten 6 verschiedene Meinungen haben, vielleicht auch sieben.

Am 29. Juni 2017 begannen in Brüssel die ersten Verhandlungen mit der EU-Kommission und die ersten Fragestellungen wurden geklärt. Im März 2018 wurde außerdem der erste Lösungsvorschlag zu dem „Irland-Problem“ bekannt gegeben. Da nur ein Teil Irlands zu Großbritannien gehört, müsste es eine Grenze geben. Nur hatten beide Teile einen Friedensvertrag geschlossen, der Grenzen verbietet. Durch den sogenannten „Backstop“ wurde dieses Problem erstmals beiseite geräumt, indem Britannien erstmal in der Zollunion und im europäischen Binnenmarkt verweilt.

Jedoch entwickelte sich vier Monate später ein Konflikt im britischen Parlament. May hatte zwar endlich ein ausführliches Austrittskonzept vorgelegt, doch viele ihrer Mitstreiter waren mit dem „Backstop“ nicht zufrieden und forderten neue Verhandlungen zu dem Thema. Zusätzlich war die EU-Kommission nicht damit einverstanden, dass die Briten neun Monate vor dem Ausstieg noch keinen genauen Plan vorgelegt hatten. Ende November unterschrieben alle 27 Mitgliedsstaaten der EU das

Brexit-Abkommen.

Am 12. Dezember 2018 gab es vom britischen Parlament ein Misstrauensvotum und es wurde abgestimmt. Doch mit 200 Vertrauensstimmen und 117 Gegenstimmen blieb May weiterhin im Amt. Mitte Januar 2019 scheiterte Mays Brexit-Vertrag, doch sie überstand erneut ein Misstrauensvotum.

Der geplante Austritt aus der EU sollte am 29. März 2019 stattfinden. Nun wurde eine Verschiebung des Austritts von May erreicht, bis das Größte im britischen Parlament geklärt ist. Die anstehende Europawahl werden die Briten also durch die Verschiebung noch mit ihrer Teilnahme beglücken.

Seit drei Jahren kann sich das Land nicht entscheiden. Das gilt auch für das Parlament, oder das „House of Common“, wie es im Englischen heißt. Die Abgeordneten streiten sich sehr. Eigentlich braucht man nicht mehr in den Zirkus zu gehen, Brexit gucken reicht. Nationen sind wie Menschen. Es ist manchmal schwer zu wissen, was richtig ist, welcher Weg wohin führt, was man sich wün-

schen soll und wie man seine Ziele erreicht. Die Diskussionen sind wichtig, damit man versteht, wer man ist und wohin man geht. Doch EU hin oder her, Europa und England müssen mit einander klarkommen, ob innerhalb oder außerhalb der EU spielt keine bedeutende Rolle.

Großbritannien strebt nun an, am 30. Juni die EU zu verlassen. England muss das Problem lösen, so oder so. Uns bleibt nichts Anderes übrig außer Abwarten und Teetrinken. Es bleibt spannend, wie das ablaufen wird und was ihre Kollegen aus dem Parlament zu ihren Strategien sagen. Bis es soweit ist, haben wir noch die Möglichkeit, zu sehen, wie Menschen sich streiten. Auch lustig. *Je, so*

Die Europawahl – eine Entscheidung über Europas Zukunft

In ungefähr zwei Wochen ist es soweit: die neunte Direktwahl zum Europäischen Parlament findet vom 23.

zum 26. Mai statt. Die Europawahlen werden seit 1979 alle fünf Jahre in der Europäischen Union durchgeführt, dabei werden für jeden Mitgliedstaat die Abgeordneten des Europäischen Parlaments gewählt.

Für Deutschland sind 96 Sitze im Parlament vorgesehen, weil es der bevölkerungsreichste Mitgliedsstaat ist. Frankreich und Italien folgen mit 79 und 76 Mandaten. Die wenigsten Abgeordneten haben Luxemburg, Malta und Zypern (6), da alle drei Länder unter 700.000 Einwohner haben. Bei der Europawahl haben jede Wählerin bzw. jeder Wähler nur eine Stimme, da ein reines Verhältniswahlrecht gilt. Man muss sich also für eine Partei entscheiden.

Das Europäische Parlament muss die Gesetzesentwürfe der Europäischen Kommission verabschieden, außerdem kontrollieren sie die Arbeit der Kommission und des Rates. Bei zu großen Mängeln hat das Parlament sogar die Macht, die Kommission zum Rücktritt zu zwingen. Die dritte Aufgabe des Europaparlaments ist es, gemeinsam mit der Europäischen Kommission zu entscheiden, wie viel

Geld für welche Aufgabenfelder ausgegeben wird.

Im Europäischen Parlament gibt es, anstelle von Regierungs- und Oppositionsparteien, wechselnde Mehrheiten. Diese einzelnen Fraktionen oder Abgeordnete sind auf das Thema, das sie bearbeitet wird, spezialisiert und können bei jeder Abstimmung selbst entscheiden, welchen Entwurf sie wählen.

So wird die Arbeit des Europäischen Parlaments von allen gleichwertig mitgestaltet und nicht von einer Regierung vorgelegt.

Zum Abschluss noch ein paar Zahlen und Fakten für euch: 1. Innerhalb der letzten fünf Jahre fanden 260 Sitzungen statt. 2. Es wurde über 20.000 Mal abgestimmt. 3. Ca. 60.000 Anfragen wurden bisher schon beantwortet.

pt



Anti-vaxxers — a topic that's sweeping the news

The anti-vaxxer movement is gaining ground, especially in the United States. The anti-vaxxers believe there is a connection between vaccination and autism, including other brain diseases, despite there being no scientific evidence proving that theory. Since 2013, there has been a 12 % increase in parental vaccine refusal compared to 2006. With the rise of measles, which can lead to brain damage and death, there lies the question if anti-vaxxers can afford not to get a vaccination.

So, who exactly are these anti-vaxxers? They are mostly parents, who believe that vaccinations are a human rights violation. They say that not a single study has proven vaccinations safe and beneficial for their children. The families are usually wealthier than the average, non-Hispanic white, educated and married, and they are additionally covered by private health insurance.

In 1998 Andrew Wakefield, a British medical researcher, published a case series that suggested that the measles vaccines may lead to behavioral regression and development disorders in children. Few months later after the publication, Wakefield's medical license was revoked, but the misinformation spread like wildfire and the anti-vaxxer movement gained popularity, leading to what we have now - public debates, Facebook groups, news coverage, even President Trump's opinion on the matter, who, considering his misinformation, wants to make sure that there is vaccine safety.

But what are the results for children who don't get vaccinated? Well, obviously the majority of anti-vaxxer kids have caught some kind of sickness that they weren't vaccinated against. It is often because the parents receive misinformation, fake news or are naïve and believe it is best for their child. However, this hesitancy or refusal to vaccinate their children can lead to life threatening situations if not treated early enough. The moral out of the story is to get your vaccinations, thus are keeping

yourself and the people around you healthy. *Is*

Buchrezension: „This is where it ends“

Eigentlich hätte es ein Tag wie jeder andere in der verschlafenen Kleinstadt Opportunity, Alabama, werden sollen. Wie jedes Mal zum Beginn eines neuen Schulhalbjahrs hält die Direktorin der High-School in der Aula ihre Begrüßungsrede, welche wie immer um exakt 10 Uhr zu Ende ist. Normalerweise würden die Schüler daraufhin scharenweise aus der Aula strömen und sich in ihre jeweiligen Klassenräume begeben. Doch heute ist kein normaler Tag. Heute ist alles anders.

Heute sind alle Türen zur Aula verschlossen. Heute kann niemand der Anwesenden die Aula verlassen. Denn heute hat ein Schüler beschlossen sich an all je-



Das deutsche Buchcover-Bild: Fischerverlage

nen zu rächen, die ihm seiner Ansicht nach Unrecht getan haben

„This is where it ends“ (Deutscher Titel: 54 Minuten) ist ein erschreckender Roman, geschrieben von Marieke Nijkamp, welche einen schonungslosen Einblick in den Terror eines Amoklaufes gibt. Die Geschichte wird aus insgesamt vier verschiedenen Perspektiven geschildert: Zwei der Figuren befinden sich zum Zeitpunkt des Amoklaufs in der Aula, also direkt am Ort des Terrors. Die anderen Beiden befinden sich außerhalb der Aula auf dem Schulgelände. Einerseits sorgte dies bei mir für Verwirrung, da die einzelnen Kapitel relativ kurz sind und die Blickwinkel somit sehr häufig gewechselt wurden. Dazu kommt, dass man sich die Namen der Personen, besonders zum Anfang, nicht merken kann und ihre Beziehungen zueinander noch nicht versteht. Andererseits lernt man die verschiedenen Facetten gut kennen, denn man durchlebt als Leser das Bangen ums Überleben, aber auch die Angst der Ungewissheit, was mit den Personen passiert, die man liebt. Die einzelnen Charaktere, ihre Beziehungen zum Täter und die

damit verbundenen zwiespältigen Gefühle (Wie konnte man sich nur so in einer Person täuschen? Hätte ich etwas tun können um das Schrecken zu verhindern?) werden im Laufe des Buches thematisiert. Hin und wieder sind Rückblicke mit eingebaut, welche Träume, familiäre Probleme, die Vergangenheit und die Zukunftspläne der Personen vereinen und damit ihre Überlebensmotive erklären. Mir stellte sich oft die Frage, was ich tun würde, wenn mein Leben von einer Sekunde auf die Nächste ausgeschaltet werden könnte. Wie würde man darauf reagieren? Positiv hervorzuheben ist auch die Vielfalt der Charaktere in Bezug auf Herkunft und sexuelle Orientierung.

Ein bewegender Roman, welcher einem klarmacht, wie Hass und Trauer eine Person verändern können und wie erschreckend leicht es in manchen Ländern ist, an Mittel zu kommen, um einen Amoklauf zu vollbringen.

IZ

Gewinnt ein Exemplar des Buches!
Haltet einfach am 20. Mai auf unserem Instagram-Account
[@herderzeitung](#) nach dem Post zum Gewinnspiel Ausschau.



„Ich verstehe nur Bahnhof!“ –

Die Deutsche Bahn möchte Ansagen verständlicher machen

„ Ich verstehe nur Bahnhof!“ – jeder der einmal auf einem Bahnhof der Deutschen Bahn versucht hat, eine Ansage zu verstehen, kann sich ausmalen, wo dieses Sprichwort wohl seinen Ursprung findet. Ansagen sind akustisch oft sehr unverständlich, vor allem dann, wenn parallel auf dem Bahnsteig nebenan eine weitere Auskunft per Lautsprecher erteilt wird. Doch das möchte die Deutsche Bahn nun ändern.

Die DB sucht ständig innovative Ideen

Im Rahmen des Förderprogramms „DB mindbox“ kooperiert die Deutsche Bahn schon seit 2014 mit Start-ups, um das Verkehrsmittel Bahn mit technischen Hilfsmitteln wieder at-

traktiver und wettbewerbsfähiger zu machen sowie die Digitalisierung voranzutreiben.

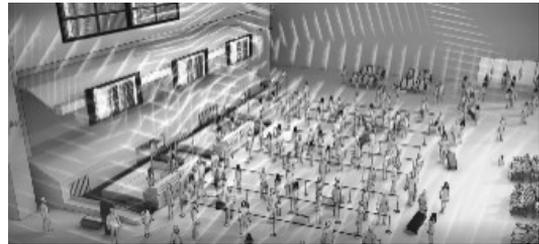
Bereits Ende 2017 begannen einzelne, nur temporäre Tests mit dem Berliner Start-up HOLOPLOT an den Bahnhöfen Frankfurt Hauptbahnhof und Frankfurt Flughafen, nachdem HOLOPLOT im Förderwettbewerb „StatupXpress“ der Deutschen Bahn zur weiteren Zusammenarbeit ausgewählt wurde. Nach erfolgreichen Einzeltests entschied sich der Konzern gemeinsam mit dem Rhein-Main-Verkehrsverbund, das ORION genannte Produkt am Frankfurter Hauptbahnhof auszubauen. An zwei Gleisen der S-Bahn wurden dafür im Januar dieses Jahres 23 Audio-

Module an elf Standorten installiert. Gerade in den frühen Morgenstunden zur Primetime soll so die Schallkulisse erheblich reduziert werden.

Punktgenaue Schallwellen

Das auf Modulen basierende System funktioniert dabei ähnlich wie die in vielen Soundbars und guten Kopfhörern verwendete Technik „3D Sound“: Teil des modularen Konzepts sind unzählige einzeln angesteuerte Lautsprecher, die präzise im Raum ausgerichtet werden können. Dabei errechnet eine Software die günstigste Ausrichtung. So werden sowohl gezielte Personengruppen erreicht, als auch Hindernisse umgangen. Hindernisse könnten den Schall reflektieren, das würde die akustische Qualität der Ansagen erheblich mindern. Die Schallwellen werden gezielt in bestimmte Bereiche des Bahnsteigs ausgesendet. Durch dieses punktuelle Aussenden bekommen Fahrgäste nur die für sie relevanten Informationen zu hören. Die Anschlussverbindungen etwa für die Passagiere vom ICE auf Gleis 3 bleiben auch dort und sind auf Gleis 4 – direkt gegenüber – nicht mehr wahrnehmbar. So hört man nicht

mehr mehrere Ansagen gleichzeitig und weiß nicht, auf welche man sich nun konzentrieren soll. Ebenso sind die Ansagen nicht mehr für nahegelegene Anwohner zu hören, sodass diese nicht mehr mit derartigen Ansagen belästigt werden, obwohl diese für sie irrelevant sind.



Herkömmliche Systeme verbreiten Schallwellen im gesamten Raum (oben). HOLOPLOT hingegen richtet diese gezielt aus (unten).

Bilder: Deutsche Bahn AG / Philipp Trocha

Ein Ausblick in die Zukunft

Die Deutsche Bahn ist mittlerweile sehr überzeugt von dem Resultat: Susanne Kosinsky, die Geschäftsführerin für die Gebiete Hessen, Saarland und Rheinland-Pfalz bezeichnet HOLOPLOT als „ein Paradebeispiel dafür, wie digitale Technologien den Kundenservice an Bahnhöfen verbessern“. Ihrer Meinung nach ist

„der Mehrwert für unsere Kunden [] bit.ly/db_ansage) ist die Stimme be-
buchstäblich hörbar“. Nachdem die bereits nur undeutlich verständlich.
HOLOPLOT-Kooperation durch die Daher gewinnen wir den Eindruck,
ersten festverbauten Module am dass die Deutsche Bahn eher in eine
Frankfurter Bahnhof gestartet ist, verbesserte, kristallklare Sprachsyn-
sollen in sechs Monaten Verbesse- these investieren sollte, als in derar-
rungen genau ausgewertet werden. tige Technologie. Es ist zwar gut,
Dabei erhofft sich die Deutsche Bahn dass die DB das Problem erkannt
Antworten darauf, wie Fahrgäste die hat, unserer Ansicht nach wurde
neuen Durchsagen wahrnehmen und aber der richtige Ansatz zur Opti-
wo technisch noch nachjustiert wer- mierung der Ansagenverständlich-
den muss, um die Akustik den örtli- keit leider verfehlt, da dieser bedeu-
chen Gegebenheiten und Kundenbe- tende Faktor außer Betracht gelassen
dürfnissen entsprechend sukzessive wurde. *tw*
weiter zu verbessern. Danach kann
die DB es sich vorstellen, weitere
Bahnhöfe mit der neuen Technologie
auszustatten. Dazu liegen aber mo-
mentan noch keine konkreten Pläne
vor. Welche Standorte davon betref-
fen sein werden, bleibt also noch of-
fen.

Das punktuelle Aussenden erschien
uns in einem Test als sehr wirkungs-
voll und gut umgesetzt, da einen nur
die wirklich wichtigen Ansagen er-
reichen. Dennoch ist die Audioquali-
tät weiterhin zu bemängeln. Das liegt
jedoch scheinbar an den originalen
Dateien, die ausgespielt werden. In
uns vorliegenden O-Tönen (siehe

Radfahren war gestern: Die E-Roller kommen

Ende März 2018 begann es mit den
Elektro-Rollern in den USA. Dort ist
es ein Milliardengeschäft. Über
Nacht wurden in San Francisco ca.
4000 E-Roller aufgestellt. Dort brach
nach unregelmäßigen Verkehrsregeln
allerdings Chaos aus. Auf Gehwegen,
Bushaltestellen und in Parks lagen
die Roller. Das führte zur Verärge-
rung auf Seiten der Bürger.

In vielen europäischen Ländern dürfen die Roller jetzt schon, mit geregelterm Gesetz, fahren. Nun sollen sie auch nach Deutschland kommen. Seit Dezember 2018 gibt es eine Testphase in Bamberg. Im Frühjahr 2019 sollen die Roller auch in anderen Städten fahren.

Die Roller sollen den Autoverkehr in den Städten mindern und besonders für Jugendliche soll so ein schnelles Fortbewegungsmittel geschaffen werden. Laut entworfenem Gesetz dürfen die Roller nicht schneller als 20 km/h sein. Sie müssen eine Lenkstange, einen Blinker, eine Klingel, Bremsen und eine Versicherungskette haben.

Die Roller kann man via App finden und entsperren. So wie bei den Leihautos gibt es mehrere Anbieter. Anders als bei ihnen, kann man die Roller überall abstellen. Sie sollen dann über Nacht eingesammelt, aufgeladen und zurück zu ihren ursprünglichen Plätzen gebracht werden. Dies schafft wahrscheinlich neue Arbeitsplätze. Als Startgebühr muss der Entleiher etwa bei einem Dienst einen Euro zahlen. Pro Minute kom-

men dann 15 Cent dazu.

Vorgesehen sind zwei Kategorien der E-Roller. Zum einen gibt es die Version Roller, die man ab einem Alter von 12 Jahren benutzen darf. Diese Roller fahren nicht schneller als 12 km/h. Außerdem ist die Benutzung des Fußweges vorgeschrieben. Die andere Version sind E-Roller, die maximal 20km/h erreichen. Diese müssen dann auf dem Radweg bzw. auf der Straße fahren, vorausgesetzt, erstgenannte sind nicht vorhanden. Man braucht keine Fahrerlaubnis, aber eine Versicherung. Komischerweise soll das Tragen eines Helms für beide Klassen nicht Pflicht sein. Dieser wird nur empfohlen.

Umstritten ist das gemeinsame Fahren auf dem Fußweg, denn Elektro-Roller sind extrem leise und schnell. Oft werden sie von Fußgängern übersehen und überhört, die nicht mit den schnellen Fahrern rechnen. Oder die E-Rollerfahrer passen nicht genug auf, wenn sie zum Beispiel um eine Ecke kommen. Dadurch gab es in anderen Ländern auch schon To-

Ob sich dieses Fortbewegungsmittel in Deutschland durchsetzen wird, werden wir sehen, wenn sie endgültig zugelassen wurden.

Der Bundesrat arbeitet ebenfalls an einer Regelung für E-Gefährten ohne Lenker, das heißt an einer für „Hoverboards“ und „Skateboards mit Elektromotor“. Hier ist allerdings noch nicht sicher, ob diese sich durchsetzen werden, da es viele Kritiker gibt.

Kommerz im Fußball

Heutzutage kann man in einem Fußballstadion so ziemlich überall Werbung sehen. Auf den Trikots, den Trinkflaschen und den Banden. Sogar von welcher Marke die Schuhe der Fußballer sind, ist von Bedeutung. All diese Werbung dient dazu, noch mehr Geld zu verdienen. Doch damit sich nicht alles um Geld dreht, sondern auch um das, weshalb wir ins Stadion gehen, also um den Fußball, gibt es die 50+1 Regel. Diese besagt, dass nur Kapitalgesellschaften am Spielbetrieb der Lizenzligen, wie

der Bundesliga, teilnehmen dürfen, wenn ein eingetragener Verein mit Fußballabteilung die Stimmenmehrheit an ihr besitzt. Das bedeutet, dass Investoren nicht die Stimmenmehrheit in den Profiabteilungen haben dürfen, somit ist ihr Einfluss begrenzt. Damit soll der Verein die Macht, Entscheidungen zu treffen, behalten.

Jedoch gibt es eine Ausnahmegenehmigung, wenn man den Verein über 20 Jahre lang erheblich fördert, wie es Dietmar Hopp bei der TSG 1899 Hoffenheim tut. Bisher hat Hopp über 350 Millionen Euro in den Verein gesteckt und besitzt mit 96% die Stimmenmehrheit der Spielbetriebsgesellschaft des Vereins.

Trotz der oben beschriebenen Regelung findet im Fußball eine Kommerzialisierung statt, wie nicht nur am Beispiel der TSG 1899 Hoffenheim zu erkennen ist, denn das Fußballspiel wird als gesellschaftliches und mediales Ereignis gestaltet. Beispielsweise sang beim DFB-Pokal Endspiel im Mai 2017 Helene Fischer zur Unterhaltung in der Halbzeit. Dass dies den Fans nicht gefiel

zeichnet ein sehr stereotypes Bild von Fußballfans - Bratwurst und Bier. Das zeigten sie deutlich durch Pfiffe während des Auftritts. Zuschauer und Fans möchten, dass es nur um den Fußball geht, denn deshalb gehen sie ins Stadion. Das erste Mal, das sich Fans äußerten, war dies jedoch nicht. Viele Zuschauer zeigten bereits deutlich durch verschiedene Choreographien, dass die 50+1 Regel bleiben soll und eine Kommerzialisierung verhindert werden soll. Die Augsburger Fans beispielsweise äußerten sich mit einer solcher Choreographie gegen die Aufweichung der Regel.

Die 50+1 Regel ist für viele Fans ein Muss und darf, wenn es nach ihnen geht, auch nicht aufgeweicht oder gar verbannt werden.

ks



Einfluss in die Werte eines Spieles durch finanzielle Förderer soll über die 50+1 Regel verhindert werden.

Das Spionage Museum

Im Deutschen Spionage Museum Berlin, wie der Name auch schon sagt, lernt man alles über die Spionage während des kalten Krieges. Der Zeitraum des kalten Krieges

reichte von 1945 bis 1989. Die Methoden der Spione wurden immer raffinierter und können direkt vor Ort bestaunt werden.

Besonders schön ist es, dass das Museum viele Möglichkeiten bietet, um selber aktiv zu werden: Es gibt einen Laserparcour und einen Raum, in dem man nach Wanzen suchen kann. Es ist echt erstaunlich, wo überall Wanzen versteckt werden können, wie z.B. in den Schuhen oder BHs der Opfer. Man kann außerdem mit einem Apparat seine Passwörter checken lassen, verschlüsselte Nachrichten schicken und Gespräche Anderer abhören.

Das Museum liegt direkt am Leipziger Platz und ist gut mit der U- und S-Bahn zu erreichen. Man muss bis zum S- und U-Bahnhof Potsdamer Platz fahren und dann die wenigen Schritte bis zum Leipziger Platz 9 laufen.



Eine der Attraktionen ist ein Laserparcour.
Bild: Deutsches Spionagemuseum Berlin

Für Kinder unter 6 Jahren ist der Eintritt frei. Der Eintritt für Erwachsene kostet 12,00 € pro Person. Ermäßigungen gibt es für Schüler, Studenten, Azubis, Mitglieder des Bundesfreiwilligendienstes, ALG2-Empfänger und Besucher mit Schwerbehindertenausweis, dann kostet der Eintritt 8,00€. Weiterhin gibt es Ermäßigungen für Gruppen und Schulklassen.

Für besonders interessierte Spione gibt es die Möglichkeit, ihren Geburtstag im Museum zu feiern. Je nachdem wieviel Geld man ausgeben möchte, kostet eine Geburtstagsfeier zwischen 16,00 und 24,00€ pro Person.

Book Review: „One of us is lying“

Five kids, who couldn't be more different, all have to spend the next few hours in detention, but it leads to way more than that

As the main characters, all for different reasons, have to spend the next few hours in detention instead of going after their social lives. It does not seem like anything outrageous would happen, all until the one of the students dies, and a murder investigation starts. The dead student's name is Simon, and he runs the school's gossip blog.

Bronwyn, the typical A-student, Nate, the criminal, Cooper, the jock and Addy, the prom queen, all realize, that they have more in common than that one time in detention. Simon was going to expose all of their secrets on the next day. The police suspect that one of them is lying, and actually is Simon's murderer.

I love the idea of the book. The plot

isn't anything new, but seeing these very stereotypical characters stepping out of their box, seems like an interesting idea. The problem is that they never really do. The secrets that are supposed to be "shocking twists" are not actually shocking at all. Even though the characters do slightly evolve, it is nothing spectacular. The whole idea of twisting high school stereotypes just turns into making more obvious stereotypical twists.

Karen M. McManus

ONE OF US



IS LYING

cbj

Bild: Random House

That being said, it's not a horrible book. Since a different main character narrates each chapter, the reader gets an insight into the different life of each person. It's still fun to read and enjoyable, because the book is written very well.

I would recommend this book to anyone, who wants to read a dramatic fun story but is not searching for a deeper meaning. It's a fun book, and great to read when want some light literature. *mk*

Buchrezension: „Obsidian“

Wir alle lieben sie, doch es ist schwer, ein gutes, sich von der Masse abhebendes Buch dieses Genres zu finden, das nicht zu viele Klischees enthält: die Romanzen. Das heutige Buch, welches ich vorstellen werde, hat mich auf eine besondere Art und Weise in seinen Bann gezogen. Obsidian ist der erste Teil von fünf Büchern (ausgeschlossen eines Spin-Offs und weiteren drei Teilen geschrieben aus der Perspektive eines anderen Charakters), welcher

der Autorin Jennifer L. Armentrout internationale Bekanntheit einbrachte und Platz 1 der Spiegel-Bestseller war.

Obsidian handelt von Katie, welche mit ihrer Mutter nach West Virginia zieht. Was sie nicht weiß: Ihr Nachbar Daemon ist ein sogenanntes Lux, ein Alien, welcher nach einer Invasion auf seinem Planeten auf die Erde kam. Getarnt von einer menschlichen Fassade kennt niemand, bis auf die anderen Lux, sein Geheimnis. Die Beziehung, welche sich zwischen diesen beiden Protagonisten entwickelt, und auf welche Probleme sie stoßen, werden in dem Buch thematisiert. Außerdem gibt es Schattenkreaturen, sogenannte Arums, welche nichts Anderes wollen, außer die Lux zu zerstören.

Was mir persönlich am besten gefallen hat, waren die Konversationen zwischen den beiden Protagonisten Katy und Daemon. Aufgrund seiner rebellischen und arroganten Art traten so manche Diskussionen auf, welche einen wirklich zum Schmunzeln brachten. Zudem gefiel mir die Vielfalt der weiteren Charaktere. Die Vielfalt der anderen Charaktere ist

positiv hervorzuheben. Die Spannungskurve befindet sich meiner Meinung nach auch immer im oberen Drittel, weshalb ich vor schlaflosen Nächten warnen sollte.

Mir kamen in Bezug auf dieses Buch, auch nach langem Überlegen, keine negativen Punkte in den Kopf. Ja, der Plot ist der einer typischen Jugendromanze, doch wurde hier endlich mal ein Fantasiewesen beschrieben, welches weder Vampir noch Werwolf ist.

Alles in einem sind der erste Teil von Obsidian sowie die darauffolgenden Bücher dieser Reihe sehr gelungene Bücher, welche besonders empfehlenswert für jeden Romantikfanatiker sind.

rz



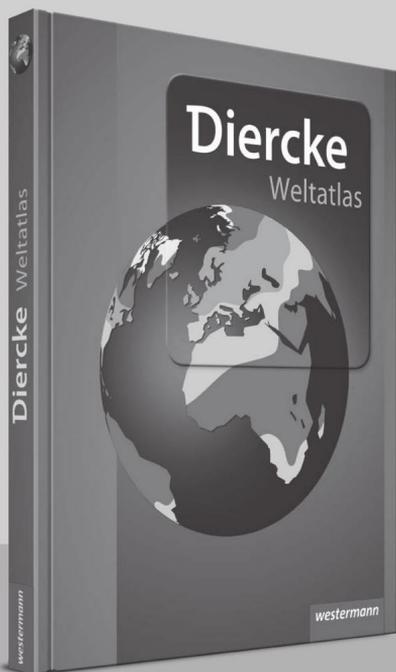
Jennifer L. Armentrout / Bild: Carlsen

Diercke

Weltatlas

Seit 1883

Deutschlands Schulatlas Nr. 1



Jetzt auch
als APP!



Diercke Weltatlas

978-3-14-100800-5

32,95 €

Diercke Atlas App

WEB-14-361740

3,99 €

In den App-Stores und unter
www.diercke.de/digital

Preisstand: 01.01.2019

GEOGRAPHIE
SEK I UND SEK II

westermann



Impressum

Herausgeber:

Schülerzeitung "Herderzeitung"

Chefredaktion: Ronja Zemmrich, Tobias Donald Westphal

Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium

Franz-Jacob-Straße 8, 10369 Berlin

Kontakt:

info@herderzeitung.de

herderzeitung.de / @Herderzeitung (Instagram/Twitter/Telegram/Tellonym)

Telefon: 015678 573 405 (auch per WhatsApp)

Telefax: 032 221 963 404

Redaktionsmitglieder:

Amelie Ziebarth (az), Elisa Busch (eb), Inken Hübner (ih), Josephine Tietz (jt), Leonhard Siewert (le), Lynn Schmickler (ls), Mara Siegert (ms), Maxine Katz (mk), Paula Trockel (pt), Ronja Zemmrich (rz), Sandy Otte (so), Tobias Donald Westphal (tw)

In dieser Ausgabe wurden auch Gastartikel von Keira Gillian Steinbach (ks) veröffentlicht.

Anmerkung: Sollten einige Teammitglieder unter einem Pseudonym arbeiten, können die erforderlichen Angaben nach pressegesetzlicher Impressumspflicht durch befugte Personen erfragt werden.

Alle o. g. Teammitglieder können über [Abgedrucktes Kürzel]@herderzeitung.de erreicht werden.

Rahmendaten der Publikation:

Ausgabe Nummer 2, 12. Mai 2019

Abgabepreis: kostenlos für Schüler*innen, sonst 2€

Druck dieser Ausgabe: Abihome GmbH, Max-Keith-Straße 29, 45136 Essen (Auflage: 250 Exemplare)

V. i. S. d. P.: Dr. Alexander Westphal

Falls du rechtliche Probleme in dieser Ausgabe bemerkst, bitten wir zunächst um eine Nachricht an legal@herderzeitung.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigen:

Die Inserate ermöglichen uns den günstigen Verkaufspreis. Wir bitten deshalb um ihre Beachtung und weisen gleichzeitig darauf hin, dass der Inhalt der Anzeigen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergibt. Interessierte Anzeigenkunden schreiben uns bitte an anzeigen@herderzeitung.de. Weitere Informationen zu Anzeigen in der Herderzeitung sind auf unserer Webseite zu finden.



RADIO
HAT EINEN
NAMEN

Fritz rbb
fritz.de

Das Duale Studium
an der FOM



Jetzt
informieren!
ausmirwirdwas.de
0800 1 95 95 95

Doppelt so gut ins Berufsleben starten - mit einem **Dualen** **Studium** an der FOM.

Mit dem Dualen Studium sammle ich entscheidende Berufserfahrung bis zu meinem Hochschulabschluss. Dieser Berufseinstieg mit der FOM wird immer beliebter bei Arbeitgebern weil Bewerber mit Dualem Studium beim Start schon wissen, wie es in Unternehmen so läuft. Du kannst das natürlich auch erreichen, indem du dein Bachelorstudium mit einer Ausbildung, einem Praktikum oder einem Traineeship kombinierst. Alles, was du dazu wissen musst, findest du auf ausmirwirdwas.de

   #fom
ausmirwirdwas.de

Die Hochschule.
Für Berufstätige.



Finde Dein Studium! Jetzt auch mit unserer iOS / Android App.

studieren.de